

HAMBURGER MORGEN POST

* Berichten? Ja. Kritiklos abfeiern? Nein. Der Großteil unserer Leser wünscht sich von der MOPO zur umstrittenen WM in Katar einen eher sachlichen Fokus auf die sportliche Berichterstattung und einen wachen Blick auf die menschenrechtlichen und anderweitig fragwürdigen Begleitumstände. Wir werden alles daransetzen, in den kommenden Wochen Ihrem Auftrag bestmöglich nachzukommen.

Niclas Füllkrug war 13 Minuten im Spiel, als er zum wichtigen 1:1 gegen Spanien traf.

Danke, Lücke!

HOFFNUNGSTRÄGER Füllkrug sorgt für 1:1 gegen Spanien. Müller lobt: „Genau dafür ist er dabei“

Irgendwie musste es genau so kommen. Niclas Füllkrug, von sämtlichen Experten gefordert und auf letzter Rille auf den WM-Zug aufgesprungen, haucht der deutschen Nationalmannschaft die ganz große Hoffnung ein. Sein Tor in der 83. Minute gegen Spanien bescherete der DFB-Elf nicht nur das 1:1, sondern eine machbare Ausgangsposition vor dem

letzten Gruppenspiel gegen Costa Rica am Donnerstag.

Acht Meter Torentfernung, halbrechte Position – und dann zieht er einfach kompromisslos ab. Mehr Mittelstürmer-Tor geht nicht. Füllkrugs Ausgleichstreffer hatte genau das, was diese intensiv spielende, aber bis dahin glücklose Mannschaft gebraucht hat – Wucht.

Mit der Selbstverständlichkeit seines Treffers jubelte „Lücke“ auch über eben jenen. Immerhin das erste Länderspieltor des Bremers im erst dritten Spiel für die A-Nationalmannschaft. Seine Kollegen waren da schon etwas ungehaltener. Kein Wunder. Der betriebene Aufwand zuvor war enorm hoch und die Chancen waren da.

Die beste war ein Abziehbild des Tores. Aber Jamala Musialas Abschluss war viel zu zentral. Es war fast ein bisschen Schicksal, dass eigentlich wieder Musiala der Abnehmer von Leroy Sanés Steckball war. Doch Füllkrug klaute ihm die Kugel vom Fuß und drosch sie in den Knick.

„Den hat er geil reingehauen, ein unglaubliches Tor“,

beglückwünschte ihn Thomas Müller, der für Füllkrug in der 70. Minute gewichen war und hinterherschob: „Genau dafür ist er dabei.“

Füllkrug blickte direkt auf Costa Rica: „Wir brauchen jetzt nicht durchzuatmen, aber wir können mit einem guten Gefühl ins letzte Spiel gehen und hoffen, dass alles gut geht.“ Der Glaube ans Achtelfinale lebt wieder.



Schuss ins Glück: Niclas Füllkrug zieht ab, Unai Simon, Balde und Aymeric Laporte (v.l.) haben das Nachsehen.

Dieser Punkt schenkt Deutschland Hoffnung

REMIS Starker Auftritt gegen Spanien macht Mut. Aber gegen Costa Rica muss nun ein Sieg her

AUS KATAR BERICHTET
MANUEL BONKE
redaktion-sport@mopo.de

Dieses Zeichen brauchten sie, um richtig in dieser WM anzukommen. Nach der Auftaktpleite gegen Japan (1:2) wurde das DFB-Team schon

weitestgehend abgeschrieben – doch gegen Spanien meldete es sich zurück. Beim 1:1 (0:0) bot die Mannschaft von Bundestrainer Hansi Flick eine starke Leistung und offenbarte, dass sie auf allerhöchstem Niveau konkurrenzfähig ist. Noch ist allerdings nichts gewonnen.

Um das Achtelfinale zu erreichen, ist am Donnerstag ein Sieg gegen Costa Rica Pflicht.

Die Erleichterung war ihnen anzusehen, obwohl sie weiterhin auf ihren ersten Sieg warten. Ein Punkt gegen die Spanier. Mehr als dem DFB-

Team von der breiten Öffentlichkeit zugetraut wurde. Und das Entscheidende: Der Teilerfolg war hochverdient.

68.895 Fans waren ins ausverkaufte Al-Bayt-Stadium gekommen, um das Duell der beiden Ex-Weltmeister zu verfolgen. Schon vor dem

Anpfiff wurde den Deutschen eine Sorge genommen, denn selbst bei einer Niederlage hätten sie noch eine Chance aufs Weiterkommen gehabt. Dafür sorgte die überraschende Niederlage Japans gegen Costa Rica (0:1). „Ein Dank an Costa Rica“, jubilierte Thomas

Müller nach der Schützenhilfe.

Vor allem aber half sich das DFB-Team gestern Abend selbst. Mit einem konzentrierten, couragierten Auftritt gegen die bärenstark ins Turnier gestarteten Iberer (siegten 7:0 gegen Costa Rica).

Dabei begann es wacklig und so manchem Fan wurde nach wenigen Minuten Angst und Bange, als Neuer

Olmos Schuss mit Mühe und Not noch an die Latte lenkte (7.).

Doch Deutschland fing sich schnell, gestaltete die Partie offen – und jubelte schon, als Rüdiger Kimmichs Freistoß ins Netz köpfte (40.). Doch der VAR erkannte zu Recht die Abseitsstellung.

Kimmich hatte die nächste deutsche Chance (56.), das Spiel schien in Richtung des

DFB-Teams zu kippen. Doch sie waren einmal nicht nah genug dran und bezahlten es bitter: Albas Hereingabe spitzelte Morata an Neuer vorbei ins Netz – das 0:1 (62.).

Aber sie schlugen zurück, genau das macht Mut für die nächsten Tage. Musiala hätte schon zum Ausgleich treffen müssen (73.). Das erledigte dann Füllkrug, der nach Sanés Pass Musiala den

Ball vom Fuß nahm und ihn im Stile eines Torjägers ins lange obere Eck drosch – doch noch das 1:1 (83.).

Flick war entsprechend zufrieden. „Wir haben einen riesigen Fight geliefert und den ersten Schritt gemacht“, ließ der Bundestrainer wissen und dachte schon an Costa Rica: „Aber jetzt muss noch ein weiterer folgen.“ Immerhin: Sie glauben wieder ganz fest daran.

APPLAUS & PFIFFE

Neuer: Verhinderte einen frühen Rückstand, wirkte diesmal am Ball aber mitunter ungewohnt fahrig. **Note 3**

Kehrer: Brachte sehr viel Aggressivität mit in die Partie, allerdings ließ sein Stellungsspiel in manchen Situationen zu wünschen übrig. **Note 4**

70. Klostermann: Fand gut in die Partie hinein. –

Süle: Eigentlich ein stabiler Auftritt des Dortmunders, mit einer Ausnahme: Vor dem 0:1 war er einen Tick langsamer als Torschütze Morata. **Note 4**

Rüdiger: Vorne fast Torschütze, hinten kompromisslos und zuverlässig. Guter Auftritt des Abwehrchefs. **Note 2,5**

Raum: Steigerte sich nach etwas holprigem Beginn und biss sich in die Partie. Mit mehr Licht als Schatten. **Note 3,5**

87. Schlotterbeck: –
Goretzka: Dynamisch und kopfballstark. Gewinn in der hitzigen Schlussphase wichtige Zweikämpfe. **Note 3**

Kimmich: Herr der deutschen Standards. War allerdings mit vielen defensiven Aufgaben beschäftigt und nach vorn nicht so auffällig. **Note 4**

Gnabry: Abermals blieb der Angreifer hinter den hohen Erwartungen zurück. Zumindest in Sachen Leidenschaft voll dabei. **Note 4,5**

85. Hofmann: –
Gündogan: Diesmal etwas offensiver als Zehner unterwegs. Mitunter mangelte es ihm an Durchschlagskraft. **Note 4**

70. Sané: Sofort im Spiel und mit mehreren starken Aktionen – wie vor dem 1:1. –

Musiala: Sehr emsig. Auf seinen persönlichen Durchbruch bei dieser WM aber wartet er weiterhin. **Note 3,5**

Müller: Sehr fleißig, wenn es darum ging, an vordererster Front zu pressen. Kam allerdings selbst einem Treffer niemals nahe. **Note 4**

70. Füllkrug: Großartig. Der Schachzug, ihn mit zur WM zu nehmen, erweist sich als goldrichtig. –

SR Makkelie (Niederlande): Zückte manchmal etwas zu zügig Gelb. **Note 3,5**



Hansi Flick herzt seinen Joker: Niclas Füllkrug traf 13 Minuten nach dem Wechsel.



Brachte frischen Wind ins Spiel: Leroy Sané im Dreikampf mit Jordi Alba (l.) und Pedri (r.)

Hansi zeigt sein goldenes Händchen

JOKER Nach Kritik: Wechsel des Bundestrainers wirken. Sané belebt deutsches Spiel, Füllkrug trifft. „Ich bin stolz“

Er hat sein goldenes Händchen zurück. Denn dass die Nationalelf gegen Spanien in der Schlussphase doch noch zum Ausgleich kam, lag auch an Hansi Flicks Wechseln. Balsam für die Seele des Bundestrainers, dessen Entscheidung bei der Auftaktpleite gegen Japan (0:1) auch Kritik ausgelöst hatten.

Es lief Minute 70, da entschied sich Flick zu einem

Dreifachwechsel. Dass Lukas Klostermann für den Gelbrot gefährdeten Thilo Kehrer kam, war nachvollziehbar. Dass der genesene Leroy Sané und Niclas Füllkrug für Ilkay Gündogan und Thomas Müller in die Partie kamen, sollte sich als goldrichtig erweisen. Sané brachte sofort Schwung rein, initiierte mit einem Antritt und einem klugen Zuspiel das 1:1 – das erzielt wurde von seinem Joker-Kollegen Füllkrug.

„Die Einwechselspieler haben ihr Bestes gegeben“, drückte Manuel Neuer das Lob noch nüchtern aus. Es sollte sich auch an die letzten beiden Joker Jonas Hofmann und Nico Schlotterbeck richten, der gegen Morata rettete (89.). Flick bezog es auf alle: „Es ist gigantisch, was die Mannschaft heute geleistet hat. Ich bin stolz“, schwärmte der Bundestrainer. „Wir hatten Krieger auf dem Platz, die mit Herz und

schlau spielen.“

Flicks Wechsel-Entscheidungen gegen Japan hatten bei so manchem Experten Unverständnis ausgelöst. „Durch die Auswechslungen von Müller und Gündogan, von zwei erfahrenen Spielern zugleich, ist die Ordnung verloren gegangen. Der Rhythmus ging verloren“, hatte etwa Lothar Matthäus kritisiert. Gegen Spanien wirkten die Wechsel. Beinahe wäre Hansi

Händchen noch goldener geworden, hätte Sané in der Nachspielzeit den Siegtreffer erzielt. „Diese Chance noch zu machen, das sind die Dinge, an denen wir noch arbeiten“, sagte Flick. Dann war er wieder stolz. „Wir haben ein hochinteressantes Spiel gesehen. Die Fans sind auf ihre Kosten gekommen. Kompliment an die Mannschaft. Wir haben einen riesigen Fight geliefert.“ Die Joker inklusive.

Auch wenn es nicht ganz das Ergebnis war, dass sich die deutsche Nationalmannschaft erhofft hatte, das 1:1 gegen Spanien gibt der DFB-Elf Auftrieb. Natürlich, weil das Resultat ein Weiterkommen noch möglich macht, aber auch, weil die intensive Spielweise über fast die gesamte Spielzeit zu überzeugen wusste. Das fand auch Kapitän Manuel Neuer.

„Wir leben noch“, atmete der deutsche Schlussmann nach Abpfiff am ZDF-Mikrofon durch und brachte die deutsche Gemütslage auf den Punkt. Zum Leben war das 1:1 gegen gute Spanier nämlich genug. Jetzt kann ein Sieg in unterschiedlichen Szenarien fürs Achtelfinale reichen (siehe Text unten). „Wir wollen immer alles in der eigenen Hand haben, das ist klar. Gegen Costa Rica wollen wir jetzt alles reinhauen“, sagte Neuer nach dem Spiel, auch wenn er und seine Kollege es fast alles in der eigenen Hand haben.

Seine eigenen Hände brauchte Neuer in den 90 Minuten zuvor auch einmal besonders dringend. Direkt in der Anfangsphase, als er Dani Olmos wuchtigen Schuss gerade so an die Laten lenken konnte. Kurz darauf unterlief ihm ein schlimmer Fehlpas im Aufbau, der aber folgenlos blieb. Beim Gegentor war es machtlos.

Vor allem die Reaktion aufs Japan-Spiel hatte es dem Kapitän nach dem Spiel angetan: „Wir haben den Fight angenommen und dagege gehalten. Der ganze Verbund von vorne bis hinten hat alles reingeworfen – Kompliment. Wir haben auch nach dem Rückstand nicht den Kopf in den Sand gesteckt. Ich glaube, dass wir jetzt da sind.“ Sie müssen es sein.



„Wir leben noch“

HOFFNUNG Leistung und Ergebnis machen Kapitän Neuer Mut

Gab während des Spiels und auch nach dem Abpfiff klare Anweisungen: Manuel Neuer

So kommt Deutschland am Donnerstag weiter

RECHENSPIELE DFB-Team muss gegen Costa Rica gewinnen, Japan am besten verlieren

Das späte Unentschieden gegen Spanien gibt der deutschen Nationalmannschaft ein paar Optionen mehr aufs Weiterkommen. Voraussetzung ist logischerweise immer ein eigener Sieg gegen Costa Rica am Donnerstag (20 Uhr/live in der ARD) – am besten mit mehr als einem Tor Unterschied.

Mit einem Auge wird die DFB-Bank aber immer auch auf Spanien und Japan blicken. Gewinnt Spanien, reicht Deutschland jeder Sieg. Bei einem Unentschieden im Parallelspiel ist das Team von Hansi Flick immer dann sicher weiter, wenn Costa Rica mit mindestens zwei Toren Unterschied ge-

schlagen wird. Bei einem Sieg mit nur einem Tor Vorsprung müsste die DFB-Auswahl immer mehr Tore schießen als Japan gegen Spanien. Als Beispiel: Spielt Japan 0:0, reicht Deutschland ein 1:0-Sieg, bei einem 1:1 bräuchten Thomas Müller und Co. mindestens einen 2:1-Sieg, bei einem 2:2 im Pa-

rallelspiel einen 3:2-Erfolg und so weiter.

Sollte Japan die große Überraschung gelingen und Spanien schlagen, könnte Deutschland auch noch am gestrigen Gegner vorbeiziehen. Dafür bräuchte es aber einen hohen Sieg mit sieben oder mehr Toren Unterschied gegen „Los Ticos“.

„ONE LOVE“-BINDE

Boateng übt Kritik am DFB

Kevin-Prince Boateng hat den DFB in der Debatte um die von der FIFA verbotene „One Love“-Binde kritisiert. Er hätte vom Verband mehr Rückgrat erwartet, sagte der Hertha-Profi im Sport1-„Doppelpass“. „Wenn ich mich entscheide, die Binde zu tragen, dann muss ich das auch machen. Wenn ich es dann nicht tue, brauche ich mir auch nicht den Mund zu halten.“ Er sehe das Problem darin, dass die Verbände behauptet hätten, dass sie „die Binde tragen, egal was passiert“.

SCHIEDSRICHTER

Kinhöfer fordert Nettospielzeit

Ex-FIFA-Referee Thorsten Kinhöfer hält nichts von den ausufernden WM-Nachspielzeiten und fordert stattdessen die Einführung der Netto-Spielzeit. „Die FIFA möchte mit den XXL-Nachspielzeiten über 60 Netto-Minuten kommen. Also empfehle ich, zweimal 30 Minuten oder 35 Minuten pro Halbzeit einzuführen“, schrieb Kinhöfer in seiner Kolumne in der „Bild am Sonntag“. „Und schon wissen alle Beteiligten, dass Schauspielerei und Zeitspielen nichts mehr nützen.“

MEDIEN

Die TV-Quoten bleiben niedrig

Den 2:0-Erfolg von Argentinien mit Superstar Lionel Messi gegen Mexiko sahen in der Live-Übertragung in der ARD 5,33 Millionen Zuschauer*innen. Der Marktanteil belief sich auf 21,0 Prozent. Es war die meistgesehene Sendung im Ersten am Samstagabend, insgesamt bewegen sich die WM-Quoten in Deutschland aber weiter auf einem niedrigen Niveau. Das 17-Uhr-Spiel zwischen Frankreich und Dänemark (2:1) verfolgten 4,63 Millionen Fans (MA: 28,2 Prozent).